

Musik- und Theaterverein Quedlinburg

Zweites Konzert im Oktober zu 70 Jahre Schillingstheater

Projektunterlagen für Bühnenturm erstellt - Zwei Intendanten - Sergej Mastjugin begeisterte

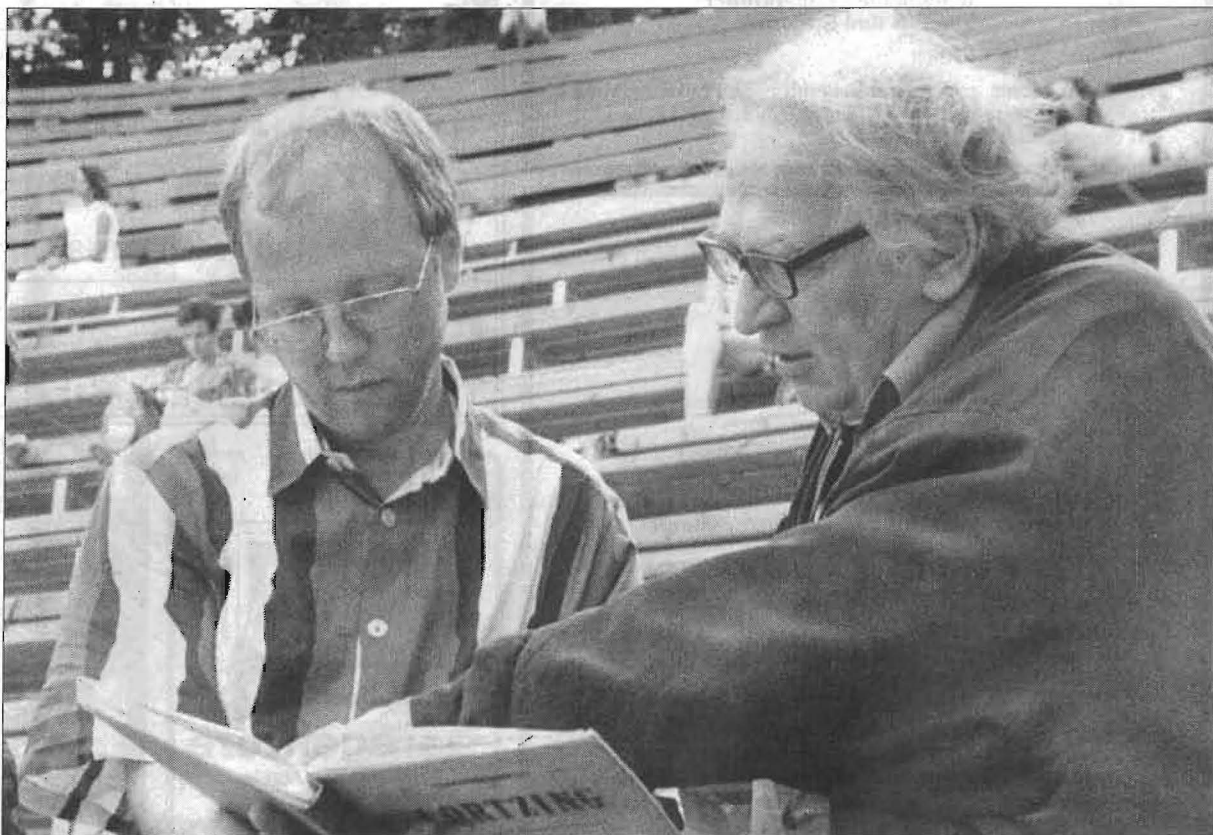
Von unserem Redakteur
GERD ALPERMANN

Quedlinburg/MZ. Der Beginn gehörte Sergej Mastjugin. Der Solist des Nordharzer Städtebundtheaters begeisterte alle Anwesenden auf der Hauptversammlung des Musik- und Theatervereins Quedlinburg. Er brachte neun russische Lieder und Weisen über Liebe und Wehmütigkeit zu Gehör. Sich selbst auf der Gitarre begleitend, zog Mastjugins brillante Stimme alle Zuhörer in ihren Bann. Da blieben Bravorufe nicht aus und viel Beifall auch für das abschließende „Kalinka“.

Vereinsvorsitzender Ernst-Ulrich Jürgens konnte am Donnerstagabend zwei Intendanten, einen Oberbürgermeister und einen Museumsdirektor begrüßen. Der scheidende Intendant Gero Hammer sprach von einem freundschaftlichen und reibungslosen Übergang zu seinem Nachfolger Kay Metzger, der wiederum für die Aufnahme und den gleitenden Wechsel dankte. Oberbürgermeister Rudolf Röhrich bekannte sich zu diesem Theater und betonte: „Wir müssen es einfach schaffen, daß nichts wegbricht. Hier blüht die Kultur und so soll es bleiben.“

Ernst-Ulrich Jürgens erinnerte an das erste Konzert des Vereins, das Traditionen der 1759 gegründeten Musikgesellschaft wieder aufleben ließ. Der Quedlinburger Opernsänger Bernd Unger und Pianist Burkhard Bauche brachten am 23. Januar eine begeistert aufgenommene „Winterreise“ auf die Bühne am Marschlinger Hof. Ein zweites Konzert soll im Oktober folgen. Dann gilt es, 70 Jahre Schillingstheater in Quedlinburg zu begehen.

Zur Aktion „Steine für den Bühnenturm“ erklärte der Vorsitzende, daß bisher über 20 000 Mark zusammengekommen sind. Etwa die Hälfte wurde für eine Vorprojektierung verwandt, die inzwischen vorliegt und genau aufzeigt, wieviel das gesamte Vorhaben kostet. So konnte Verwal-



Kay Metzger (links) mit Kammersänger Rainer Süß. 1995 brachte Metzger „Zar und Zimmermann“ in das Bergtheater Thale. Nun kehrt er zurück, auch auf die Freilichtbühne, wo er Goethes „Götz von Berlichingen“ inszeniert. Premiere ist am 5. Juni.

tungsdirektor Roland Hinkel mitteilen, daß der Bau allein mit 700 000 Mark zu schaffen ist. Das Material, rund 120 000 Mark, sponsert ein Hannoveraner Geschäftsmann. Insgesamt sind etwa sechs Millionen unbedingt notwendig, so für die Technik, den Eisernen Vorhang und weitere Ausrüstungen. Die Verbandsmitglieder, die Landkreise und Städte Quedlinburg und Halberstadt, sind aber zu solchen Investitionen nicht in der Lage, betonte Hinkel. Er würdigte das Engagement des Theatervereins und meinte, daß vielleicht wieder ein Wunder geschieht und es eine 90prozentige Förderung gibt. Ansonsten seien nur kleine Schritte möglich. Inzwischen 430 Bühnencards werte Roland Hinkel als weiter wach-

sendes Interesse am Quedlinburger Theater.

Der ab 1. August amtierende neue Intendant Kay Metzger versprach Kontinuität, die aber nicht Stillstand bedeutet, sondern bewußt Abwechslung beinhaltet. Metzger bekannte sich zu Boulevard-Stücken, die Zuschauer ins Theater ziehen. Erstes Stück dieser Art unter seiner Intendanz wird „Doppelt leben hält besser“ sein. Es geht in dem Stück um einen Taxi-Fahrer, der gleichzeitig mit zwei Frauen verheiratet ist. Ein Unfall bringt das Doppelleben aus dem Takt - echt englischer Humor. Die erste Saison unter Kay Metzger startet mit Mozarts „Zauberflöte“ und Molières „Der eingebildete Kranke“. Ein Kraftakt und Höhepunkt wird

Wagners „Tannhäuser“ sein. Für Quedlinburg bemüht sich Metzger um einen Leckerbissen der besonderen Art. Im Schloßhof soll „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal gespielt werden.

Zwischendurch bekannten sich Hammer und Metzger zum lockeren Wechsel an der Spitze des Theaters. Gero Hammer sprach beim Übergang von einem Intendanten zum anderen von einer Art „Doppeltem Lottchen“. Kay Metzger konterte mit dem Hinweis, daß „Einer flog über das Kuckucksnest“ inszeniert wird und er schon den Irrenarzt am Coburger Theater gespielt hat. Und mit einem Augenzwinkern: „Das war eine Vorübung für die Aufgabe hier.“

Kommentar